

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

143 (21.6.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056324](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056324)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. käd. Behörden, sowie für die Gemetuden Sant u. Anstaltsgöttern.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 143.

Freitag, den 21. Juni 1895.

21. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht versäumen, zum Abonnement auf das 3. Quartal des „**Wilhelmshavener Tageblatt**“ und amtlichen Anzeiger hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „**Wilhelmshav. Tagebl.**“ wird im neuen Quartal den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der **politischen Haltung** des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die **Marine-Nachrichten** werden sich größter Ausführlichkeit und Genauigkeit befleißigen. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Zu **lokalen** Theil werden nach wie vor die Interessen unserer **gesamten** Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Zu **Sprechsaal** wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertrifft Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benützten „**Wilh. Tagebl.**“ bietet die **beste** Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements laden ergebenst ein **Verlag u. Expedition des „Wilh. Tagebl.“**

Zur Kanalfest.

Hamburg, 18. Juni. Hamburg, die ehrwürdige Vertreterin des deutschen Handels, hat in ihren Mauern eine Vorfeier, gewissermaßen als Vorkundgebung des Handelsfestes des deutschen Reiches dargeboten, während auf dem Kanale selbst die marinepolitische Bedeutung des Werkes zum Ausdruck gelangen wird. Aber auch an der Feier auf dem Kanale selbst werden die beiden hervorragendsten Vertreter der deutschen Handelsmarine, die Hamburger Packetfahrt-Gesellschaft und der Norddeutsche Lloyd, theilnehmen.

Die deutschen Handelsstädte wissen aus eigener Erfahrung, was die junge deutsche Seemacht für sie bedeutet. Noch sind es nicht 50 Jahre her, da wehten noch dreizehn verschiedene Flaggen von den deutschen Schiffen, selbst Moskau und die oldenburgische Grafschaft Kniphausen führten eine eigene Flagge. Die aus zwölf Kriegsschiffen bestehende kleine dänische Flotte konnte nicht nur den preussischen Handel, sondern auch den der Hansestädte lahmlegen; ein einziges dänisches Kanonenboot genügte, um den Hamburger Hafen zu blockiren. Wie ganz anders steht das Reich heute mit seiner Flotte da; eine einzige Flagge, die kaiserliche, weht über sie und schützt unsern Handel, wie er nie zuvor gesichert worden ist. Hamburg hat besondere Anstrengungen gemacht, um den Kaiser und die Kaiserin, sowie die sämtlichen deutschen Fürsten, würdig in seinen Mauern zu empfangen, eine Versammlung, wie sie die freie deutsche Reichsstadt noch nie in ihren Mauern begrüßt hat.

Das neue herrliche Rathhaus, wo der Kaiser und die Fürsten und die hohen Gäste des Kaisers vom Senate morgen festlich bewirthet werden, und die zu Festzwecken errichtete Alsterinsel mit dem Kaiserzelt beweisen durch den Reichthum der Ausschmückung den Stolz des Hamburger Patrizierthums, dem zu diesem Tage das schönste und reichste an Ausschmückung eben gut genug erschien.

Die Alsterinsel erhebt sich auf Pfählen, ihre Ufer bestehen aus künstlichen Felsen in wechselhafter Gruppierung. Auf einer in das Wasser vorpringenden Landspitze steht ein Leuchthurm, die getreue Nachbildung des alten Cuxhavener Leuchthurms. Unter diesem Leuchthurm, etwas seitwärts, steht eine offene Halle von gefälliger Bauart; über ihr erhebt sich auf einem aus künstlichem Gestein hergestellten Felsen der Kaiserpavillon, ein leichter, achteckiger Bau mit hohem Giebeldach. Märchenhaft schön ist der Anblick, den er gewährt, wenn seine mit elektrischen Lampen bedeckten Felsen vielfarbiges Licht verbreiten, wenn das Blumenparquet vor dem Kaiserpavillon in ein solches aus farbenprächtigen Glühlampen verwandelt wird, und wenn dann die elektrischen Scheinwerfer vom Ufer aus mit ihrem Licht die Insel bestreichen, während vom Leuchthurm aus ein Torpedosucher mit hellem Schein die Baläfte auf den Alsterufeln beleuchtet. Das Schauspiel, das die Insel dann bietet, ist entzückend. Und nun das Leben, das sich gestern Abend in der Umgebung dieser leuchtenden Insel abspielte! Diese nach Hunderten zählenden kleinen und großen Ruderboote mit ihren festlich geklammerten Insassen. Hier ertönen muntere Lieder, dort frohes Lachen, Scherzworte fliegen von Boot zu Boot, kleine Dampfmaschinen und größere Dampfmaschinen, bis auf den letzten Platz mit Fahrgästen gefüllt, um-

kreisen geschäftig den kaiserlichen Inseln, eine Militärkapelle läßt kriegerische und vaterländische Weisen erklingen und überdient den vielsprachigen Gedankenaustausch, in dem sich die sechzehn verschiedene Nationen vertretenden Journalisten ergingen.

Hamburg hat es von jeher verstanden, mit der selbstbewußten und vornehmen Patrizier-Gastfreundschaft seiner reichen Bürgerfamilien und mit der gemüthvollen treuen Art seiner Bevölkerung den deutschen Norden würdig zu repräsentiren. Seine Vorfeier des großen nationalen Festes gereicht nicht nur dem Kaiser und den deutschen Bundesfürsten, sondern auch der Stadt selbst zur Ehre.

Hamburg, 19. Juni, Nachm. Ganz Hamburg steht heute im Zeichen der Kanalfest. Fast sämtliche Züge treffen mit Verspätung ein und bringen Tausende von Fremden, darunter zahlreiche Ausländer. Einen prächtigen Anblick gewährt der Hafen. Tausende von Schiffen liegen an den Quais in geordneten Reihen, geschmückt mit abertausenden von bunten Wimpeln und Flaggen, die dem Kaiser und seinen fürstlichen Gästen Festgrüße zuwinken. — Der oldenburgische Minister sowie die bremischen Senatoren trafen heute Mittag hier ein. Der Mittagzug nach Kiel war thätlich zum Erdrücken voll. 12 Personen in einem Coupe waren nichts Seltenes. Die Hitze ist drückend. Am Alsterbassin tummelt sich schon jetzt eine nach Hunderten zählende Menge.

Die Kaisersahrt durch den Kanal.

Holtenua, 20. Juni. Gestern Abend 11 Uhr erfolgte von Hamburg die Abfahrt des Kaisers und der Fürsten an den beleuchteten Ufern der Elbe vorbei nach Brunsbüttel, wo heute Morgen um 4 Uhr die Festfahrt durch den Kanal begann. Das Kaisergeschwader setzte sich aus drei Schiffen der Kaiserlich deutschen Marine, fünf Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd, vier Yachten und elf weißen fremdländischer Staaten, im Ganzen mithin aus 23 Fahrzeugen zusammen.

Voran dampfte an erster Stelle S. M. Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser, dem Kronprinzen und den kaiserlichen Prinzen an Bord, und ihm folgend die übrigen Schiffe in nachstehender Reihenfolge: Der Aviso „Kaiseradler“ (die frühere Kaiser-Yacht „Hohenzollern“) mit dem Prinz-Regenten von Bayern, dem König von Sachsen, dem König von Württemberg, dem Großherzog von Baden und dem Großfürsten Alexis von Rußland. An dritter Stelle segelte der zur australischen Reichspostlinie gehörige Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“, auf welchem die übrigen deutschen Fürsten und die Senatspräsidenten der freien Handelsstädte folgten.

An fünfter, sechster und siebenter Stelle dampften die Yacht „Venjahn“, an Bord der Erbprinzessin von Oldenburg; die englische Yacht „Osborne“, an Bord der Herzogin von York, Vertreterin der Königin Viktoria von England; der österreichische Aviso „Arabant“, an Bord der Erzherzogin Karl Stephan von Oesterreich; „Savoia“ mit dem Herzog von Genua an Bord.

Dann folgten „Grille“ mit dem Admiral Knorr, welche an der Spitze der Schiffe der verschiedenen Nationen dampfte. Ihr schloß sich zunächst an „Enchantress“ mit dem Vizeadm. Lord Kerr, der italienische Torpedokreuzer „Arctusa“ mit dem Vizeadmiral Accini, der französische Torpedokreuzer „Surcouf“ mit dem Kontreadm. Menard; das russische Panzer-Kanonenboot „Groszjatschji“ mit dem Kontreadm. Skrydlow; der spanische Kreuzer „Marques de la Ensenada“ mit dem Kontreadmiral de Epinola; das schwedische Kanonenboot „Gdda“ mit dem Kontreadm. v. Klinteberg; das norwegische Kanonenboot „Viking“, Kommandant Korvetten-Kapitän Klingenberg; der amerikanische Kreuzer „Marchelehead“ mit dem Kontreadm. Kirkland; die rumänische Brigg „Mircea“ mit dem Kap. z. S. Urseau; der dänische Kreuzer „Sella“ mit dem Kap. z. S. Gad, und der niederländische Kreuzer „Alkmaar“ mit dem Kapitan z. S. von Waning.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr erfolgte die Ankunft der „Hohenzollern“ bei Holtenua, wo sie durch die Ehrenwache des 1. Seebataillons und die Ehrenkompagnien des 1. Garde-Reg. z. S. und des Füsilier-Regiments Königin Nr. 86 empfangen wurde. Langsam verläßt jenen das stolze Kaisergeschiff die Holtenuaer Schleuse; da auf einmal donnert von allen Kriegsschiffen der Kaiser-Salut, 33 Schüsse jedes Schiff, und wie durch einen Zauberstab haben plötzlich die 73 Schiffe in der Kieler Fährde ihre Flaggen gehißt, den Kaiser zu begrüßen. Ein tausendstimmiges Hurrah braust zum Kaiserherrscher hinüber. Für die fremden Offizierkorps fand nach Maßgabe des Eintreffens ihrer Abois eine Desfilir-Cour vor dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ statt. Dem für die Vertreter der Presse reservirten Dampfer „Waldemar“ war Gelegenheit gegeben, das hübsche Bild der Ausfahrt des Festzuges aus dem Kanal von dem ihm zugewiesenen Liegeplatze aus zu beobachten. Um 7 1/2 Uhr Abends soll kaiserliche Familientafel für die Fürstlichkeiten an Bord der „Hohenzollern“ stattfinden, daran schließt sich dann das Ballfest in der Marine-Akademie, das vom Offizier-Korps der Marine den fremden Offizieren gegeben wird. Abends 10 Uhr wird das von der Stadt Kiel gegebene Feuerwerk und die festliche Beleuchtung der Hafenufer beginnen.

Kiel, 18. Juni. Das heute Nachmittag vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich zu Ehren der fremdländischen Offi-

zieren veranstaltete Fest fand infolge der regnerischen Witterung nicht im Garten, sondern innerhalb des Schlosses statt. Von den hier eingetroffenen zwölf Nationen waren mehrere vertreten. Es erschienen der Kontre-Admiral Erzherzog Karl Stephan mit dem österreichischen, der Kontre-Admiral Kirkland mit dem amerikanischen, der Vize-Admiral Lord Kerr mit dem englischen Offiziercorps, außerdem die Offiziere des dänischen Geschwaders und des portugiesischen Schiffes. Der Festlichkeit wohnten außerdem das griechische Kronprinzenpaar, die Prinzessinnen Amalie und Henriette von Schleswig-Holstein und die Gemahlin des russischen Geschwaderchefs Skrydlow bei.

Kiel, 18. Juni. Prinz Heinrich empfing heute Nachmittag 4 1/2 Uhr den französischen Admiral Menard sowie den Stab desselben. Mannschaften verschiedener Nationen, darunter die ersten Franzosen, kamen heute an Land. Der russische Geschwaderchef, Kontre-Admiral Skrydlow, stattete Nachmittags mit Gefolge einen Besuch im königlichen Schloß ab. Der Verkehr der Segel- und Fahrzeuge im Reichskriegshafen während der Hauptfesttage ist vollständig unterjagt. Der Dampferverkehr erleidet eine Beschränkung, wird aber nur wenige Stunden völlig gesperrt. Der kommandirende General Graf Waldersee ist zur Befestigung der Truppenaufstellung am Nordostseeanal eingetroffen. Am Tage der Schlusssteinlegung bleibt die kaiserliche Werkstätte geschlossen; sämtliche Arbeiter erhalten vollen Tagelohn.

Kiel, 18. Juni. Der russische Geschwaderchef, Kontre-Admiral Skrydlow, stattete Nachmittags mit Gefolge einen Besuch im königlichen Schloß ab. — Auf dem Flaggschiff „Mars“ fand ein Diner statt, an dem Prinz Heinrich, der kommandirende Admiral Knorr, sämtliche Stabsoffiziere der fremdländischen Geschwader und deren Adjutanten, sowie die höheren Offiziere der deutschen Geschwader theilnahmen. Es waren 85 Gedecke servirt, die Tischkarten waren in der Sprache der betreffenden fremden Gäste abgefaßt. Zuerst erschien der französische Admiral, er wurde mit Trommelschlag und Ehrenpräsenation empfangen. Prinz Heinrich toastete auf Kaiser Wilhelm. — An der Festlichkeit auf dem Panzerschiff „Wörth“ nahmen nur englische Offiziere theil. Auch hier toastete Prinz Heinrich zuerst auf Kaiser Wilhelm, dann in englischer Sprache auf die Königin von England und die Engländer. Um 9 Uhr fand Zapfenstreich und Flaggenparade statt. Die Kapelle des Panzers „Wörth“ spielte den Preußenmarsch, auf dem französischen Admiralsschiff erklang die Marseillaise. — Die Luftdampfschiff „Atalanta“ des amerikanischen Millionärs Gould ist hier eingetroffen.

Kiel, 19. Juni. Um 8 Uhr früh wurden auf allen Schiffen der hier vertretenen 14 Nationen unter den Klängen ihrer resp. Nationalhymnen die Flaggen gehißt.

Kiel, 19. Juni. Hier herrscht heute ein ungemein reges Leben. Die Züge, welche nach Tausenden zählende Fremde bringen, laufen durchweg mehr oder minder verspätet ein. Zahlreiche Passagierdampfer, welche größtentheils überfüllt sind, machen Rundfahrten in dem Hafen, welcher jetzt ein herrliches Bild bietet. Die Passagiere begrüßen sämtliche Kriegsschiffe mit Hurrah, was von allen Nationen auf das freundlichste erwidert wurde. Gestern Abend sind die großen Dampfer „Danzig“, „Cobra“, „Rhätia“ und „Habsburg“, auf letzterem die Großherzogin und die Prinzessin Elisabeth von Mecklenburg, hier eingetroffen. Heute Mittag ist der Dampfer „Rotterdam“ mit etwa 400 Fremden hier eingelaufen. Unzählige Luftschiffen zieren den Hafen. Die Tafel, welche der Kaiser an dem Holtenuaer Leuchthurm enthielt, trägt die Inschrift: „Kaiser Wilhelm eröffnete den Nord-Dee-Kanal und übergab und weihte ihn dem Weltverkehr am 21. Juni 1895.“ — Der französische Admiral Menard machte heute Besuche in der Stadt.

Kiel, 19. Juni. Das Bild der Straßen und des Hafens wechselt fortwährend. Unzählige Menschenmengen wogen auf und ab. Die ankommenden Extrazüge bringen immer neue Menschenmengen, deren Unterbringung kaum möglich erscheint. Dennoch vollzieht sich, Dank der außerordentlich umsichtigen Vorsozge, Alles in größter Ruhe und Ordnung. Von den Mannschaften der ausländischen Schiffe wurden heute diejenigen der österreichischen, französischen, spanischen, rumänischen und amerikanischen Marine beurlaubt, von denen besonders die spanischen Seeleute in ihren schmutzen Uniformen auffielen. Das lebhafteste Interesse wandte sich den Oesterreichern zu. Die Sonne scheint heiß herab; der Himmel ist wolkenlos, so daß die Wetterausichten für morgen die günstigsten sind und die Feststimmung gesteigert wird.

Kiel, 19. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Abend 8 Uhr nebst Gefolge hier eingetroffen. Ihre Majestät wurde von der Prinzessin Heinrich, der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg und der Prinzessin Henriette empfangen und fuhr mit der Prinzessin Heinrich in offenem Wagen unter jauchzenden Hurrahrufen einer unabsehbaren Menschenmenge zum Schloß. Vom Hafen ertönten Salutgeschüsse. Bei der Einfahrt der Kaiserin ins Schloß wurde auf dem Schloßthurm die Kaiserinstandarte gehißt, welche sämtliche im Hafen liegenden Kriegsschiffe salutirten.

Kiel, 19. Juni. Die Besetzung der französischen Kriegsschiffe sollte heute das Waldwiesensest feiern; Alles war mit dem Wirth bereits abgemacht. Infolge einer Abgabe der Franzosen findet das Fest nun nicht statt. Besuche Fremder an Bord der französischen Schiffe sind bisher abgelehnt worden. Die Franzosen trugen gestern wegen des Todestages Carnot's umflorte Cocarden.

Auch Hopfen, Sommerraps, Wiesenheu ergaben erheblich mehr, letzteres 41 vom Hundert. Dagegen ergab die Weinernte 22 vom Hundert weniger.

Wilhelmshaven, 20. Juni. In den vom preussischen Finanzminister und dem Minister des Innern erlassenen Verfügungen über die Einführung und Erhebung von Gemeindesteuern ist den Gemeinden unterlagt, Steuern auf das Halten von Hähnen oder von Nutzgeflügel (auch Tauben) zu legen.

Wilhelmshaven, 20. Juni. Bei den am 24. d. Mts. in Aurich beginnenden Schwurgerichts-Verhandlungen wird als erste die gegen den Maschinenbau-Volontair Carl Hoffmann von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zur Aburtheilung gelangen.

Wilhelmshaven, 20. Juni. Die vermittelte S. von hier wurde vom Schwurgericht in Hannover wegen Mißhandlung ihres Kindes mit nachfolgendem Tode zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Wilhelmshaven, 20. Juni. Die Eisenbahndrehbrücke über den Ems-Jade-Kanal bei Sanderbuch wird vom 1. Juli d. Js. statt 6.50 Uhr Nachmittags bereits 6.25 Uhr Nachmittags geschlossen werden.

Wilhelmshaven, 20. Juni. Bei dem am Sonntag und Montag in Stollhamm stattgefundenen Kegelfest hat sich Herr Heidemann von hier 3 Preise errungen.

Wilhelmshaven, 20. Juni. Für das Konzert, welches der Bremer Lehrergesangsverein geben wird, ist der 17. Juli in Aussicht genommen.

Bant, 20. Juni. Das Amtsgericht Feber hält den nächsten Sprechtag für die Gemeinde Bant am Mittwoch, den 10. Juli, bei Herrn Ofken am Markt ab. — Der Bau der neuen Schule zu Neubremen schreitet rüstig vorwärts. Es werden zunächst 4 Klassen eingerichtet, von denen zwei nächsten Winter in Gebrauch genommen werden sollen. Die jetzige Schule zu Neubremen hat 9 Klassen, wird aber einen Lehrer wieder abgeben, wenn die neue Schule besetzt wird.

Happens, 20. Juni. Der nächste Sprechtag für die Gemeinde Happens vom Amtsgericht Feber wird am 1. Juli bei Herrn Kleen (M. Rost Nachfolger) stattfinden.

Neuende, 19. Juni. Herr Geheimrath Ramsauer aus Oldenburg hat dieser Tage die hiesige Schule inspiziert.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Feber, 19. Juni. Das Rennfest des Rennvereins für Feber und Feberland wird am Thierschautage, Donnerstag, den 18. Juli, zum Feber'schen Grashause abgehalten. — Auf dem Schillingen findet vom 7. bis 9. Juli das vierte Kegelfest statt. Es werden 8 Bahnen gelegt, worauf Geldpreise im Betrage bis zu 100 Mk. zur Vertheilung kommen.

Carolinensiel, 19. Juni. Der Dampfer „Nordfriesland“, welcher während der Badesaison den Verkehr zwischen hier und den Inseln Wangeroog und Spiekeroog vermittelt, hat seine regelmäßigen Fahrten wieder aufgenommen. Führer des Schiffes ist jetzt Herr Kapitän Meyer aus Oldenburg. In Harle, dem hiesigen Landungsplatz des Dampfers, ist an Stelle des diesen Winter durch Sturmfluth weggerissenen Stationsgebäudes ein neues, jedoch kleineres Gebäude aufgeführt, auch ist daselbst die Landungsbrücke und der Perron erneuert.

Barel, 18. Juni. Fortan sind im hiesigen Amtsbezirk mit Zustimmung des Staatsministeriums für Tanzbelustigungen außer den gewöhnlichen Sporteln und Rekognitionen noch folgende Sätze zu entrichten: 1) Für Abhaltung eines Volksballes bis Mitternacht unter Mitwirkung von nicht mehr als 5 Musikanten 5 Mk. 2) Wirken mehr als 5 Musiker mit, so ist für jeden derselben und auch für jede Stunde, um welche der Ball nach Mitternacht länger dauert, 1 Mk. zu entrichten. 3) Für Abhaltung von Vereins- und Herrschaftsbällen sind je nach dem Stande der Anwesenden 6 bis 10 Mk. zu zahlen. (M. f. St. u. L.)

Barel, 19. Juni. Heute Mittag um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr rückte die aus einem Uebungsritt nach Wilhelmshaven begriffene Abtheilung vom Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, bestehend aus 2 Offizieren, 4 Unteroffizieren und 25 Mann, in unsere Stadt ein und bezog hier selbst Quartier. Die Quartierzettel waren auf dem Schloßplatz vertheilt worden, zu welchem Behufe die Dragoner nach ihrer Ankunft Aufstellung daselbst genommen hatten. — Augenblicklich grassirt hier die Diphtheritis wieder. Leider sind auch zwei Fälle mit tödtlichem Ausgang zu verzeichnen.

Oldenburg, 18. Juni. Etwa 200 Reservisten sind gestern zu einer Uebung eingezogen und wurden in der Kaserne untergebracht.

Oldenburg, 19. Juni. Zum Oberschulrath für das höhere Schulwesen unseres Landes und einen Theil des Volksschulwesens ist Herr Professor Dr. Rudolf Menge, z. B. Oberlehrer an der Lateinschule zu Halle a. S., mit Antritt zum Herbst d. J. ernannt worden. Derselbe ist im Jahre 1845 geboren und unterrichtet in seiner jetzigen Wirksamkeit in Latein, Griechisch und Deutsch. Herr Geh. Schulrath Ramsauer wird mit dem genannten Termin in den Ruhestand treten. (M. f. St. u. L.)

Oldenburg, 19. Juni. Auf der Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft erhielten die Oldenburger Aussteller

auf 11 ausgestellte Pferde 9 Preise, auf Kinder 8 Preise und auf 72 Schweine 31 Preise. Gewiß ein äußerst günstiges Resultat.

Norderney, 19. Juni. Die Zahl der auf Norderney bis zum 13. Juni angekommenen Badegäste und Fremden beträgt laut Norderney-Bade-Ztg. u. Anz. 514 Personen.

Bremen, 18. Juni. Der Bremer Großkaufmann, Konjul Hermann Segnit, Chef der bekannten Weinfirma F. Segnit u. Co., ist in Folge einer Darmoperation heute in Wiesbaden gestorben.

Deynhansen, 18. Juni. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist der Mörder des 11-jähr. Knaben der Vater des Kindes, nämlich der Kaufmann Brendel aus Osnabrück. Nach hinterlassenen Briefen beabsichtigt dieser, Selbstmord zu begehen.

Vermischtes

* **Riel, 18. Juni.** Die gesammte elektrische Beleuchtungsanlage für den Kanal und die Festlichkeiten bei Eröffnung desselben ist von der Actien-Gesellschaft „Helios“ ausgeführt in Köln-Chrenfeld.

* **Hildesheim, 18. Juni.** Unter 1000 jähriger Rosenstock steht gegenwärtig in Blüthe. An der Südseite ist die Zahl der Blüten bereits eine erhebliche, während an der östlichen und nördlichen Seite dieselben nur erst vereinzelt vorhanden sind.

* **Frankfurt, 19. Juni.** Der Bankräuber Henry Weston, welcher am 13. April in der hiesigen Reichsbank einem Ausläufer 20 000 Mk. aus der Tasche stahl, wurde vom hiesigen Landgerichte heute zu drei Jahren Gefängnis und fünfjährigem Ehrverlust verurtheilt.

* **Wiesbaden, 18. Juni.** In Schwidershausen bei Camberg durchschnitt eine Tagelöhnerin einem zwei-jährigen Nachbarskinde in ihrem Hause den Hals, insofern das Kind starb. Die geistesgestörte Thäterin, Mutter von acht Kindern, floh in den Wald, wurde aber verhaftet und erhängte sich im Gefängnisse am Schürzenband.

* **Darmstadt, 17. Juni.** Der Lehrer Vonderheit aus dem hiesigen Dorf Hegerstraße wurde in der Nähe der bayerischen Grenze auf einem Bierweg von einem Wilderer in die Brust geschossen. Die Wunde ist lebensgefährlich, der Thäter ist noch nicht ermittelt.

* **Breslau, 18. Juni.** Die große Mehlmühle in Taschberg im Kreise Brieg, welche vor einigen Tagen von den Bestkern, Gebrüder Glaser, in Betrieb gesetzt worden, ist total niedergebrannt.

* **Breslau, 19. Juni.** Der „Schles. Ztg.“ zufolge fanden in Mikulskisch, Kreis Tarnowitz, anlässlich der Uebergabe des Pfarramts an den neuen katholischen Pfarrer Zusammenrottungen statt, die in Aufruhr und Landfriedensbruch ausarteten. Die Menge drang in das Pfarrhaus mißhandelte die Leute, zerstückte die Möbel, griff den Kirchofen an und verlegte die Gendarmen durch Steinwürfe. Dieselben gebrauchten die Waffe und ver wundeten zwei Leute schwer, zwei leicht. Der Landrath sandte Hülfe ab; die Räubersführer wurden verhaftet.

* **Reisse, 18. Juni.** Der unglückliche Schütze, der den Tod der Musikereiganz und Voreck verschuldet hat, ist im Militär-Untersuchungsgefängnisse derart erkrankt, daß er in das Garnisonlazareth überführt werden mußte. Das Regiment beschloß, den beiden Verstorbenen ein gemeinsames Denkmal zu errichten.

* **Einen Bürgermeister von seltener Großherzigkeit zu besitzen, darf sich der kleine Ort Wighelden im Kreise Solingen rühmen. Dieser seltene Mann lehnte jüngst eine ihm zugeachtete Gehaltsbehöhung ab, womit die Gemeindeverordneten ihn erfreuen wollten, und jetzt hat er seiner Gemeinde den für den beabsichtigten Neubau eines Rathhauses erforderlichen Bauplan geschenkt. Damit aber hat die Freigebigkeit des Bürgermeisters noch nicht ihren Abschluß gefunden, denn auch zu den Baukosten hat er einen baaren Zuschuß von 2000 Mk. gespendet!**

* **(Ein Memnonit als Geschworener.)** In Meiningen hat dieser Tage ein Geschworener erklärt, er müsse seine Vereidigung verweigern, da er Memnonit sei und nicht schwören dürfe. Er wurde erlucht, eine amtliche Bescheinigung über sein Glaubensbekenntnis beizubringen und eine Erklärung darüber einzureichen, in welcher Form die Memnoniten zu einer Eidesleistung auf Grund ihres Glaubens zugelassen werden. Dann begnügte sich der Gerichtshof mit der gesprochenen Beteuerungsformel: „Ich versichere es auf Ehre und Gewissen.“

* **Wien, 18. Juni.** Gestern stieß auf der Donau ein Dampfschiff der ungarischen Flußschiffahrts-Gesellschaft mit einem mit Korn beladenen Schleppschiffe der süddeutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zusammen. Der Schlepper sank, die Insassen wurden gerettet. Der Schaden beläuft sich auf 25 000 Gulden.

* **Rom, 18. Juni.** In Sizilien und namentlich in der Provinz Messina richten fortwährend Heuschreckenschwärme entsetzliche Verheerungen an. Die Getreidefelder sind in vielen Gemeinden total vernichtet.

* **Petersburg, 17. Juni.** Die Stadt Danilow im Gouvernament Jaroslaw wurde gestern von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Ein erheblicher Theil der Stadt, mehrere Amtsgebäude und eine Kirche sind niedergebrannt. Der materielle Schaden ist bedeutend, auch verlautet, daß einige Menschen umgekommen seien.

Der königliche Landrath. Alsen.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß seitens der Apotheken künftig **Diphtherieserum zu ermäßigten Preisen** (50 pCt. Ermäßigung gegen den gewöhnlichen Preis) abgelassen werden wird, sofern dasselbe für öffentliche Krankenanstalten oder für solche Personen verlangt wird, deren Recepte aus Staats- oder Gemeindemitteln, sowie von Krankenkassen im Sinne des Krankenpflegegesetzes oder von Vereinigungen gezahlt werden, welche die öffentliche Armenpflege zu versehen oder zu erleichtern bezwecken.

Bekanntmachung. Diese Vergünstigung wird indessen nur unter der Voraussetzung gewährt, daß die betreffenden ärztlichen Recepte, auf welche Serum zu ermäßigtem Preise gefordert wird, mit einem **amtlichen Beglaubigungsvermerk** versehen sind. Als Beglaubigungsvermerk gilt der Aufdruck eines behördlichen Stempels oder entsprechenden Vermerks der Ortspolizeibehörde, des Pfarrers, Gemeindevorstehers, Armenvorstehers u. s. w. Hinsichtlich der Recepte genügt die übliche Stempelung, welche solche Recepte kennzeichnet.

Wilhelmshaven, den 10. Juni 1895.
Der Hülfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
Dr. jur. Frhr. von Bidinghausen-Wolff, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung. Da es in letzter Zeit hier häufig vorgekommen ist, daß Gebäude oder Gebäudetheile in Gebrauch genommen worden sind, ohne daß auf Grund einer Schlußabnahme die diesseitige Erlaubniß hierzu erteilt war, so sehe ich mich veranlaßt, den § 9 der Bau-Polizei-Ordnung vom 29. Mai 1889

mit dem Bemerken hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß ich Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestrafen, eventuell auch die Räumung der zu früh bezogenen Wohnungen anordnen werde.

§ 9
der Bau-Polizei-Ordnung vom 29. Mai 1889.
(Schlußabnahme.)
Gebäude oder Gebäudetheile, welche zum Bewohnen oder zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, dürfen erst in Gebrauch genommen werden, wenn die Ortspolizeibehörde auf Grund einer nach Vollendung des Baues vorzunehmenden Prüfung (Schlußabnahme) hierzu die Erlaubniß erteilt hat.

Wohnungen in einem neuen Hause dürfen in der Regel erst 6 Monate nach erfolgter Abnahme des Rohbaues bezogen werden. Diese Frist kann nach den besonderen Umständen des Falles von der Ortspolizeibehörde verlängert oder ermäßigt werden.

Wilhelmshaven, den 14. Juni 1895.
Der Hülfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
Regierungs-Assessor
Dr. jur. Frhr. v. Bidinghausen-Wolff.

Bekanntmachung. Das diesjährige **Aushebungsgeschäft für das Jadegebiet** (Wilhelmshaven) wird am **Freitag den 28. Juni, von Morgens 10 Uhr an**, im „Berliner Hof“ zu Wilhelmshaven, Manteuffelstraße, abgehalten werden.

Die betreffenden Militärpflichtigen haben sich in diesen Terminen nach Maßgabe der ihnen demnachst durch den Magistrat zu Wilhelmshaven zugehenden Vorladungsscheine pünktlich einzufinden.

Die Kandidaten des Volksschulamtes haben ihre Anstellungsurkunde und die schiffahrttreibenden Militärpflichtigen, sowie die Schiffshandwerker, Maschinenisten und Heizer haben ihre bezüglichen Schiffs-papiere und Atteste über ihre gewerbliche Qualifikation u. m. z. u. bringen und im Termine vorzulegen.

Im Uebrigen ist jeder in den Rekrutierungsstammvollen und alphabetischen Listen des Aushebungsbezirks Jadegebiet enthaltene, zur Befreiung im Aushebungstermine nicht verpflichtete Militärpflichtige berechtigt, zu erscheinen und der königlichen Ober-Erziehungs-

Kommission etwaige Anliegen vorzutragen. Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung dürfen, wenn die Veranlassung dazu erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, noch im Aushebungstermine angebracht werden. Es wird den Betheiligten jedoch in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich mit ihren desfallsigen Anträgen **sofort** beim Hülfsbeamten des königlichen Landrathes in Wittmund zu Wilhelmshaven zu wenden. Bei verspäteter Einreichung haben die Reklamanten es sich selbst zuzumessen, wenn die Reklamationen nicht mehr geprüft werden können.

Berufungen gegen Beschlüsse der Ersatz-Kommission sind seitens der betreffenden Militärpflichtigen oder deren zur Reklamation berechtigten Angehörigen dem Unterzeichneten baldigst einzureichen.

Die angeblich arbeits- oder aufsichtsunfähigen Angehörigen der Reklamirten haben sich im Aushebungstermine persönlich einzufinden. Im Fall ihres Nichterscheins werden sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei der Entscheidung über die Reklamation davon

* **Heiteres aus dem Leben Ignaz Lachners erzählt die „Neue Musikztg.“: Um dem Komponisten eine Ueberrückung eigener Art zu bereiten, hatten einige lustige Freunde in Stuttgart beschloßen, ihm Nachts durch vier Musiker ein Ständchen bringen zu lassen; um ganz etwas Besonderes ins Werk zu setzen sollte ein Streichquartett unter seinem Fenster gespielt werden. Zufällig kommt Lachner, der in einem anderen nicht weniger lustigen Freundeskreise geweilt hat, erst spät heim und trifft die Musikanten vor seinem Hause. Auf seine Frage, was sie dort beabsichtigen, erzählen sie ihm, daß sie dem Lachner ein Ständchen bringen wollen. „No so lang's doch an!“ ruft er ihnen zu; aber leider müssen sie ihm betrübt die Mittheilung machen, daß der Bratschist ausgeblieben ist und sie deshalb nicht im Stande sind, ihren Auftrag auszuführen. Lachner fragt, ob sie die Bratsche bei sich haben, und erklärt sich als sie dies bejahen, bereit, einzuspringen. Ohne daß sie ihn kennen, hilft er also wacker, dem Ignaz Lachner ein Ständchen bringen; aber noch ist man mitten im besten Spiel, da naht des Schicksal in Gestalt eines Nachtwächters, der das famose Quartett arretirt. Vergebens sind alle Vorstellungen, daß sie dem Kapellmeister eine Schlummermusik hätten bringen wollen, die doch unmöglich als das Gegentheil, nämlich als nächtliche Ruheförderung aufgefacht werden könne; vergebens ist Lachners Erklärung, daß er nur aus Gefälligkeit mitgewirkt habe und somit eigentlich gar nicht dem strafwürdigen Quartett angehöre. — „Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen!“ entscheidet der Diener der Gerechtigkeit, und Lachner zieht mit den drei Leidensgenossen auf die Balkenzeitwache. Der wachhabende Offizier, zufällig ein Freund des Komponisten, macht große Augen, wie er seinen Kapellmeister sieht. „Na, Lachner was machst denn Du hier?“ redet er ihn an. Wer beschreibet aber die Komit der Situation, als die Musiker durch seine Anrede erfahren, wer ihr Quartett vervollständigte, und Lachner dem Offizier erwidert: „Die Leute wollten dem Lachner a Ständchen bringen, und da hab i ihne halt a bissel dabei geholfen.“**

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

Berlin, 20. Juni. Aus Brunnbüttel wird gemeldet: Heute früh 3.45 Uhr passirte die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ mit Sr. Maj. dem Kaiser und den Kaiserlichen Prinzen an Bord die festlich geschmückte Besatzung unter brausenden Hurrahs der Kriegervereine, Schulen und eines vielhundertköpfigen Publikums. Die Militärkapelle spielte die Nationalhymne, in welche die Menge begeistert einstimmt. S. M. der Kaiser, der sich an Deck befand, dankte sichtlich bewegt nach allen Seiten. Um 4 Uhr zerbricht die „Hohenzollern“ die über den Kanal gespannte Seilbahn und majestätisch begann das stolze Kaiserjacht die Kanalfahrt. Das Wetter war herrlich. Die am Kanalauflang befindlichen Höhenzüge prangen im Flagen- und Gurlandenschmuck. „Hohenzollern“ passirte wohlbehalten Burdittmarich.

Riel, 20. Juni. Ein hier heute Nachmittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr ausgegebenes Extrablatt meldet: Soeben gleitet die Kaiserjacht „Hohenzollern“ majestätisch aus der Schleuse in den Hafen. S. M. Kaiserjacht „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ eröffnete das Salutfeuern, in welches sämtliche Schiffe mit 33 Schuß einfielen. Unter Kanonendonner erschallen brausende Jubelrufe der tausende von Zuschauern. Der Kanal ist damit eröffnet. Das Wetter ist prachtvoll.

Grünthal, 20. Juni. „Hohenzollern“ passirte heute 6 $\frac{1}{4}$ Uhr wohlbehalten die hiesige Hochbrücke.

Riel, 20. Juni. Das Wetter ist am heutigen Tage prächtig, der Himmel wolkenlos; es weht eine angenehme leichte Brise, überall herrscht gehobene Stimmung. Tausende und aber Tausende strömen Holtenu und Lebensau zu. Früh 5 Uhr traf der Journalistenzug aus Hamburg ein.

Riel, 20. Juni. Bei herrlichem Wetter trafen heute präzis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr auf „Prinz Waldemar“ die Vertreter der Presse vollständig hier ein. Der Vertreter des Auswärtigen Amtes Hamann richtete an dieselben eine beifällig begrüßte Ansprache.

Kendsbürg, 20. Juni. Seit dem frühen Morgen ist die ganze Stadt in lebhafter Bewegung. Vereine und Schulen begaben sich unter klingendem Spiel zum Tribünenaufstellungsplatz. Die Stadt ist reich geschmückt, der Fremdenandrang enorm, das Wetter schön. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ passirte 9.10, „Kaiseradler“ folgte 9.30, Schnell dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ 10.20, „Augusta Victoria“ 12.20 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduziert) (mm)	Lufttemperat. (Mittel) (Cels.)	Lufttemperat. (Maximum) (Cels.)	Lufttemperat. (Minimum) (Cels.)	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)		Wolklung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).		Niederschlagshöhe (mm)
						Richtung.	Stärke.	Wolkl.	Form.	
Juni 19.	2,30 h Mts.	765.4	23.9	28.9	17.4	SW	1	4	cu	
Juni 19.	8,30 h Mts.	763.5	17.4	17.4	17.4	SW	2	10	cu, ni	
Juni 20.	8,30 h Mts.	766.1	19.6	15.5	25.2	SW	1	3	ci, al, cu	13.9

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 21. Juni. Vorm. 11.35, Nachm. 11.57.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

stellen wir

einen Posten älterer Kinderschürzen zum Ausverkauf.

Einen Posten älterer Kinder-Kittel-Schürzen Stück 20 Pfg.

Die noch vorräthigen Kinderkleidchen und Hauschürzen werden für jeden annehmbaren Preis abgegeben.

Wulf & Francksen.

Die städtischen Seebade-Anstalten für Frauen und Mädchen hinter dem Seedeiche westlich der Kronprinzenstraße und am Heppenfer Fort sind am Montag, den 17. d. M., eröffnet worden.

Die Bestimmungen, nach welchen dieselben benutzt werden können, sind folgende:

- Der Besuch und die Benutzung der städtischen Seebade-Anstalten für Frauen und Mädchen ist jeder anständigen Person über 8 Jahre gegen Bezahlung des festgesetzten Betrages für ein Einzelbad oder Abonnement gestattet.
- Kinder unter 8 Jahren dürfen nur in Begleitung Erwachsener die Badeanstalten betreten.
- Die Badeanstalten sind während der Badesaison, deren Beginn und Schluß in jedem Jahre vom Magistrat bekannt gemacht werden wird, täglich zwischen Vormittags 8 Uhr bis Abends 7 Uhr, und zwar diejenige hinter dem Seedeiche westlich der Kronprinzenstraße 1 1/2 Stunde vor und 1 1/2 Stunde nach Hochwasser und diejenige am Heppenfer Fort 1 Stunde vor und 1 Stunde nach Hochwasser geöffnet.
- Die Besucher der Anstalten, welche nicht abonniert sind, haben beim Eintritt in die Badeanstalt von der angestellten Wartefrau eine Badekarte zu lösen und dieselbe in die beim Eingange aufgehängte grüne Büchse zu werfen.
- Jede über 7 Jahre alte Besucherin der Anstalt muß mit angemessener Badekleidung versehen sein oder folche von der Wartefrau gegen Erlegung des festgesetzten Miethepreises entnehmen.
- Das Aus- und Ankleiden darf nur innerhalb der vorhandenen geschlossenen Zellen geschehen.
- Von den vorhandenen Zellen können einige gegen Zahlung einer besonderen Vorbehaltgebühr monatweise oder für die ganze Badesaison gemiethet werden.
- Eine gemiethete Zelle kann von mehreren Familien benutzt werden, doch wird Seitens der Badeverwaltung nur ein Schlüssel geliefert.
- Denjenigen Besucherinnen, welche nicht eine besondere Zelle (sfr. 6) gemiethet haben, steht frei, jede gerade leer stehende Zelle zum Aus- und Ankleiden zu benutzen.
- Eine Badestelle darf von derselben Person nicht länger als 40 Minuten benutzt werden.
- Jede nicht gemiethete Zelle muß, falls sie nicht benutzt wird, geöffnet bleiben.
- Die Verabreichung von Erfrischungen an Badegäste erfolgt durch die Wartefrau nach Maßgabe des ausgehängten Tarifs.
- Andere Erfrischungen, als auf dem Tarif angeführt, dürfen nicht verabreicht, andere als die verzeichneten Preise nicht gefordert werden.
- Jede Besucherin des Bades ist — was die Handhabung der Ordnung betrifft — verbunden, den Anordnungen der Wartefrau Folge zu leisten.
- Etwas Beschwerden sind in das bei der Wartefrau ausliegende Beschwerdebuch einzutragen.
- Bis auf Weiteres wird gestattet, daß Knaben bis zum vollendeten 7. Lebensjahre die Badeanstalten gleichfalls benutzen dürfen, falls sie von Erwachsenen begleitet sind.
- Bezahlt wird von Erwachsenen:
 - für einen Monat 3,00 M.
 - für die ganze Saison 5,00 "
 - für ein Einzelbad 0,50 "
 Vorstehende Preise ermäßigen sich für Kinder unter 14 Jahren um die Hälfte.

d. für Miethen einer festen Zelle pro Monat außer dem Abonnement 8,00 M.,

e. für Darleihen eines Bade-Anzuges 0,15 M.,

f. für Darleihen eines Badehemdes 0,10 M.,

g. für Darleihen eines Handtuches 0,05 M.

Außerdem werden Abonnementskarten ausgegeben, welche zum Gebrauche von 12 Bädern berechneten, zum Preise von 3,00 M.

Die Badarten, von denen diejenigen für ein Einzelbad in den Badeanstalten, alle übrigen aber bei unserer Kammerei-Kasse zu haben sind, haben für beide Badeanstalten Gültigkeit.

14. Die Wartefrau ist verpflichtet, das Trocknen des Badezeuges etc. auf Wunsch der Besucherinnen zu übernehmen. Dieselbe erhält alsdann für diesen Dienst von den erwachsenen Badegästen pro Monat 1,00 M., von Kindern unter 14 Jahren pro Monat 0,50 M.

Wilhelmshaven, den 19. Juni 1895.

Der Magistrat.

Detten.

Zu verleihen

zum 19. August d. J. oder später ein Kapital von

15000 Mfr.

gegen durchaus sichere erste Hypothek zu billigen Zinssätze.

Heppens, 20. Juni 1895.

H. Reiners.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Juli ein freundl. möbl. Zimmer.

Marktstr. 25, 1 Tr. 1.

Zu vermieten

auf sofort eine Wohnung in den Finnen'schen Häusern in Lönndich. Auskunft ertheilt

J. Faugmann, Bismarckstr. 59.

Zu vermieten

ein kleines möblirtes Zimmer.

Roonstr. 104.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine geräum. Wohnung. Kaiserstr. 73, I., r.

Ein gut erhaltenes Pianino (Ebenholz) habe im Auftrage preiswerth zu verkaufen.

D. Kaper's Nacht.

1 Brodkarre wird auf sofort anzukaufen gesucht.

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zwei junge egale

echte Tefel

preiswerth zu verkaufen.

Andr. Kruse, „Banter Hof“, Bant am Markt.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.

Th. Süß,

Kronprinzenstraße 1.

Zu verkaufen

eine gute **Geige.** Näheres Obermeister **Wüller,** Mantuffelstr. 9b.

Gesucht

ein anständiger **Witbewohner** zur möbl. Wohn- und Schlafstube.

Hinterstr. 2, o. r.

Ein leistungsfähiges Kolonial- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft sucht für Wilhelmshaven einen tüchtigen

Vertreter.

Offerten sub **G. F.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche

auf sofort ein kleines **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.

Frau Zahnarzt **Kirchhoff,** Roonstraße.

Suche

auf sofort einige **Frauen** zum Brodaustragen.

J. S. Gatena, Bant a. Markt 22.

Gesucht

auf sofort ein **Stundenmädchen.**

Kronprinzenstr. 8.

Gesucht

auf sofort ein **Schuhmachergehilfe.**

Frerichs & Janssen.

Gesucht

eine **Haushälterin** für einen bürgerlichen Haushalt.

Frau **Wahmann,** Banterstr. 11.

Gesucht

zum 1. Juli ein ordentl. **Mädchen** von 15—16 Jahren.

Frau **Thoden,** Bahnhofstr. 1.

Gesucht

zum 1. August eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern, Küche, Badeeinrichtung und Bodenlammer. Offerten mit Preis, Skizze und Angabe der Zimmergrößen, sind unter **Z. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Verloren

am Dienstag Mittag von Thor I bis Roonstraße-Uferstraße eine **goldene Damenuhr** mit silb. Kette. Gegen gute Belohnung abzugeben.

Footen, Banterdeich 7.

Ein solider junger Mann, 26 Jahre alt, militärfrei, verheiratet, sucht auf sofort **Stellung im Comptoir oder Lager.**

Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein kinderloses Ehepaar wünscht gegen einmalige Vergütung ein **Kind als Eigen** anzunehmen.

Gefl. Off. erb. unt. **A. 88** postl. Wilhelmshaven bis Ende ds. Monats.

Buchführung und Comptoirsacher lehrte mündlich und brieflich gegen Monatsraten

Handels-Schreibinstitut Morgenstern, Magdeburg.

Prospect u. Probebrief gratis.

Wie neu wird Jeder mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorräthig in 1 Pfd.-Pack. zu

40 Pfg. bei **Hugo Lüdcke,** Roonstr. 104.

Die noch vorräthigen **Herren-, Damen- u. Kinder-**

Stroh Hüte

gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

H. Hitzegrad.

Damen-

Promenadenschuhe

Chieschuhe

Lawntennisschuhe

Lastingschuhe

Lastingsstiefel

empfehlen bei sehr billiger Preisstellung

Frerichs & Janssen

Roonstraße 108.

Neue Kartoffeln

pro Pfund 10 Pfg. empfiehlt

Wilh. Oltmanns.

Frische Schellfische

empfehlen

A. Peters, Bismarckstraße 60.

Gekochtes Leinöl,

Kohlentheer u.

Stockholmer Theer

empfehlen

Wilh. Oltmanns

Sämmtliche

Sommerkleiderstoffe,

sowie

Blonsen u. Sonnenschirme

verkaufe jetzt erheblich unter Preis.

Kleiderstoff-Reste

enorm billig.

H. F. Huismann.

Troden geräucherten

Schinken,

bei Abnahme von ganzen Schinken à Pfd. 65 Pfg. empfiehlt

E. Langer

Neuestr. 10.

Stellung gesucht!!

Ein Mädchen gehesten Alters mit sehr guten Empfehlungen sucht Stellung als Haushälterin in einem einfachen bürgerlichen Hause zum 1. Juli oder später. Offerten oder Nachfragen sind zu richten an Herrn **S. Onken,** Wilhelmshaven, Hinterstr. 9.

Verein der Gastwirthe von Wilhelmshaven u. Umgegend.

Monatsversammlung am Freitag, den 21. d. Mts.

Nachmittags 5 Uhr, bei **H. Ringius.**

Der 22. deutsche Gastwirthstag in Riegnitz findet statt vom 24.—27. Juni

Der Vorstand.

Krieger- und Kampfgenoßen-Verein

Heppens.

Diejenigen Kameraden, welche sich am **Bundesfest** betheiligen wollen, wollen sich Sonntag, den 23., Morgens präcise 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal einfinden.

Der Vorstand.

NB. Orden und Ehrenabzeichen, sowie Bundesabzeichen und zehnjähriges Dienstabzeichen sind anzulegen.

D. D.

Neustadtgödens.

Die **Verpackung der Bundespläge** zum diesjährigen Volksfest am 21. Juli findet **Sonnabend, den 29. Juni,** Nachmittags 5 Uhr statt.

Pächter versammeln sich bei Gastwirth **Behrens.**

Das Comité.

NB. Die Pläge für Tanzboden und Caroufells sind vergeben.

Niederlassungs-Anzeige.

Dr. med. August Klein, prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,

hat sich in **Neuenburg** niedergelassen. Näheres wird noch bekannt gemacht.

Roth-, Leber-

und **Sülzwurst**

5 Pfd. 1 M. 50 Pfg. empfiehlt

E. Langer

Neuestr. 10.

Geburts-Anzeige

Durch die Geburt eines gesunden kräftigen **Jungen** wurden hocherfreut

J. Siebje u. Frau. Wilhelmshaven, 18. Juni 1895.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 4 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere liebe Tochter

Martha

im Alter von 21 Tagen. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernden Eltern

Carl Franke und Frau, geb. Schwarting.

Neubremen, den 20. Juni 1895.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Dornfels.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ihr Schleiher und die lange Pelzboa, die sie um den Hals geschlungen trug, flatterten in einem plötzlichen heftigen Windstoße hoch empor, die Pferde erschreckten, prallten hastig nach vorwärts und der Kutscher, der wahrscheinlich mehr auf den stattlichen Kürassieroffizier als auf seine Thiere geachtet hatte, verlor die Zügel.

Unwillkürlich schrie Bertie, obwohl es ihr sonst nicht an physischem Muth gebrach, laut auf und das brachte die scheuen Pferde vollends zum Durchgehen. Der Kutscher, im Absteigen begriffen, wurde zur Erde geschleudert; schon aber sprang der Baron herbei, erfaßte die Zügel, ließ sich eine Strecke schleifen und riß dann die Pferde mit einem gewaltigen Ruck herum. Für einen coach-man ersten Ranges, der er war und bei seiner Körperkraft war das Manöver nicht allzu gefährlich; unglücklicher Weise jedoch glitt das Handpferd bei dem scharfen Herumbiegen auf dem schlüpfrigen Boden aus, und ehe er es emporzureißen vermochte, stürzte es nieder, ihn unter sich begrabend und mit den Hufen schlagend.

Obwohl die ganze Szene kaum zwei Minuten gedauert, hatte sich doch schon eine Anzahl Passanten angesammelt, darunter ein Unteroffizier von Wolfgangs Regiment, der mit der Gewandtheit des Kavalleristen das gestürzte Pferd absträngte und aufrichtete, während andere hilflose Hände den bewußtlosen Offizier aufhoben.

Bertie von Nohr war aus dem Wagen gesprungen und schlug mit einem herzzerreißenden Jammerrufe ihre Arme um Wolfgang.

„Seine Frau, wie es scheint,“ flüsterte einer der Umstehenden, und der Unteroffizier mochte derselben Meinung sein, denn er fragte die Dame, ob er den Herrn Rittmeister nach seiner Wohnung begleiten, oder sofort zu dem in der Nähe wohnenden Stabsarzt eilen solle.

„Holen Sie den Arzt,“ befahl Bertie, indem sie neben Wolfgang, den man in eine Droschke gehoben, Platz nahm und sein blaßes, blutendes Haupt an ihre Schulter bettete.

Erst als sein Diener ihn entkleidete, kam er auf einige Augenblicke zur Besinnung.

„Hella — meiner Frau nichts segnen!“ murmelte er und schloß die Augen von Neuem.

Frau von Nohr, die im Wohnzimmer stand, hatte die Worte durch die nur angelehnte Thür gehört. Sie trat an den Schreibtisch, warf einige Worte auf ein Blatt Papier und übergab es dem Kutscher zur Beförderung nach dem Telegraphenamte.

Wie unendlich gern hätte sie allein die Pflege des geliebten, um ihretwillen verletzten Mannes übernommen. Doch daß er nach Hella verlangte, dünkte ihr ein zu schwer wiegender Trümpf, um ihn unausgepielt zu lassen.

Sie hörte den tiefen, leise röchelnden Athemton und ihre Hände falteten sich . . . seit langen Jahren zum ersten Male drang ein Gedanke zu Gott aus dem eilen, sinnlichen, mit allen Fasern nur an den Freuden der Welt hängenden Frauengemüth. Und dieses unbewußte Gebet schien eine wunderbare Wirkung auf sie selbst zu üben. Wenn Wolfgang starb oder zum Krüppel wurde für sie? . . . Das Blut gerann ihr zu Eis bei diesem fürchterlichen Gedanken. Früher hatte sie wohl oft gemeint, ihr wäre besser, er läge todt zu ihren Füßen, als in den Armen einer Anderen — und jetzt flammte in dieser kleinsten sündigen, selbstsüchtigen Seele ein inbrünstiges Gebet empor, kein demüthiges Flehen, das die Entscheidung der Weisheit und Güte des Allmächtigen anheimstellt, sondern ein wildes, verzweifelndes Verlangen: „Erhalte ihn, Herr, Du darfst ihn nicht sterben lassen, Du mußt ein Wunder thun . . . nimm mich, wenn Du eines Opfers bedarfst! Den Schuldlosen, den Mann, dessen Herz so rein wie Gold, so klar wie Demant, so unerschütterlich wie der Fels im Meere ist, darfst Du der Welt nicht rauben, Herr, ich ringe mit Dir um sein Leben —“

„Gnädige Frau, mit tiefstem Bedauern habe ich von dem Unfall Ihres Herrn Gemahls, meines lieben Kameraden, vernommen, hoffe natürlich —“ Der Stabsarzt, der, nachdem sein zweimaliges Klopfen ohne Antwort geblieben, eingetreten war, hielt betroffen inne, so erglühend und bewegt hatte sich Bertie herumgewendet.

„Herr von dem Tiefenbach ist mein Gutsnachbar. Während wir uns begrüßten, scheuten meine Pferde und meine Rettung brachte ihm selbst Verderben —“ sie wurde plötzlich leichenblaß und fuhr stockend fort: „Verschweigen Sie mir nicht die Gefahr, falls eine solche besteht — martern Sie mich nicht mit Ungewißheit —“

Als die — wenn auch ohne Absicht — Schuldige schien ihre Erregung immerhin gerechtfertigt, ebenso ihr Verweilen in diesem Gemach. Dennoch konnte sich der Arzt eines leisen Kopfschüttelns nicht erwehren, während er, nach einigen höflichen Beruhigungsworten, den mitgebachten Lazarethgehilfen hereinrief und mit diesem in dem Schlafzimmer verschwand.

Bertie war dieses Kopfschütteln nicht entgangen . . . ihr war, als habe sie der Mann ins Gesicht geschlagen. Aber sie blieb auf ihrem Platze mit dem Gedanken: „Um seinetwillen, was liegt an mir!“

XXI.

Es dunkelte bereits, als die Depesche, die eine langsame Beförderung gehabt, in Liebenau eintraf. Sie war an Winkler gerichtet und lautete: „Rittmeister Baron Tiefenbach verunglückt, von einem Wagen überfahren; verlangt nach Fräulein Schering; seine Gemahlin unter keinen Umständen zu benachrichtigen! Ernstliche Gefahr anscheinend nicht vorhanden.“

Eine Unterschrift fehlte, doch schloß der Diener aus der Fassung, daß der Arzt oder ein Kamerad seines Herrn der Absender sei.

Hella hatte den Nothenfurter Telegraphenboten erkannt und kam sofort herbeigelaufen. Ihr ahte Unheil, denn Wolfgang war, gleich den meisten Handleuten, im Allgemeinen ein abgegangener Feind des Depeschirens. Winkler kannte sie zu gut, um irgend einen Versuch der Verheimlichung zu machen. Er reichte ihr das Blatt und sprach leise: „Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, heißt es wohl in der Bibel, aber es fällt einem doch recht schwer, bei solchen Dingen noch an eines Gottes Liebe und Gerechtigkeit zu glauben. Mein armer Herr muß da droben wahrlich sehr gut angeschrieben sein!“

In dem Munde des strenggläubigen alten Mannes hatte dieser Hohn einen Charakter ergreifender Verzweiflung. Hella rang die Hände und sah ihn hilflos aus thränenstimmenden Augen an.

„Winkler, was sollen wir thun? . . . O Gott, wie viel des unverdienten Mißgeschicks auf eines Mannes Scheitel! . . . So sprechen Sie doch, Winkler!“

„Wir fahren nach Berlin. Wenn wir uns beeilen, erreichen wir noch den Nothenfurter Zug; von Breslau aus haben wir Kourirzug und sind morgen früh in Berlin.“

„Wir Beide? Nein, Sie müssen zurückbleiben, schon um meiner Schwester willen.“

Winkler schüttelte den grauen Kopf.

„Bitte, befehlen Sie mir das nicht, gnädiges Fräulein! Ich vermöchte Ihnen doch nicht zu gehorchen, und wenn der Herr Baron mich auf der Stelle entließe . . . Ich fahre noch heute nach Berlin, mit oder ohne Ihre Erlaubniß und Begleitung.“

Seine Stimme zitterte und dann preßte er wieder fest die Lippen zusammen, ohne es freilich verhindern zu können, daß eine Thräne sich durch seine Wimpern stahl und über die hagere Wange herabrollte.

„Wir reisen Beide,“ entschied Hella. „Was aber sage ich meiner Schwester?“

„Vorläufig nur, daß Sie in Breslau ein wichtiges Geldgeschäft für den Baron zu erledigen haben. Alles Weitere hängt dann von diesem selbst ab. In einer Viertelstunde sieht der Schlitten vor der Thür.“

Margarethe nahm die Nachricht von Hella's Reise nach Breslau ganz mit der gleichgültigen Ruhe auf, die sie seit dem Weihnachtabend zur Schau trug. Sie fragte weder nach dem Zweck, noch nach der Rückkehr, nur erwiderte sie auf die Bemerkung: „Es ist möglich, daß ich zwei oder drei Tage ausbleibe; möchtest Du nicht indessen der Gräfin Peterowitz einen Besuch abstatten?“ in einigemmaßen gereiztem Tone: „Habe keine Sorge, es ist ein Vortheil für mich, die Einsamkeit gewöhnt zu werden.“

Fast hätte dieses Wort und sein bitterer Ton Hella zum Brechen des ihr anbefohlenen Schweigens gedrängt. Sie faßte die Hände der Schwester und flüsterte zärtlich: „Einsam in Wolfgangs und meiner Liebe? O, Hölle, ich möchte Dich schelten, wenn ich nicht wüßte, wie wenig aus dem Herzen heraus Du gesprochen haben kannst.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni. Ein Kongreß der Ritter des Eisernen Kreuzes, der vierte Delegirtenkongreß des Bundes der Ritter des Eisernen Kreuzes in Deutschland, tagt zur Zeit in Berlin. Die Verhandlungen desselben wurden gestern Nachmittag im Reichstagsgebäude durch den Präsidenten des Bundes, Oberstabsarzt der Landwehr Dr. Kleist-Präsidium, eröffnet, nachdem das Bundespräsidium zuvor eine Audienz beim Kriegsminister gehabt. Der Bund umfaßt 43 Vereine mit ca. 7000 Mitgliedern. Zu den Mitgliedern gehören Generale und Offiziere aller Grade. Vertreten sind fast alle Vereine des Bundes durch über 60 Delegirte. Wie Oberstabsarzt Dr. Kleist mittheilte, bezweckt der Bund neben der allgemeinen Pflege patriotischer Gesinnung wie die Kriegervereine, vornehmlich die Unterstützung hilfsbedürftiger Ritter des Eisernen Kreuzes.

Die Rede, die Fürst Bismarck in Friedrichsruh an die Oberbürgermeister der der Städteordnung unterstehenden Städte Badens hielt, liegt in den „Hamb. Nachr.“ im Wortlaut vor. Danach lautete sie: „Meine Herren! Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre freundliche Begrüßung. Wenn Jemand die größte Zeit seines Lebens darauf verwandt hat, an einem Baue zu arbeiten, so hat er natürlich bis an sein Ende ein Interesse daran, zu sehen, ob er hinreichend festgelegt ist, und jedes Zeugniß, welches ich dafür erhalte, daß die Bewohner des Baues mit ihm zufrieden sind und an seine Festigkeit glauben, ist für mich um so werthvoller, je älter ich werde. Ich gehöre zu den Leuten, die Werth auf eine gute Grabchrift legen und auf ein gutes Zeugniß meiner Mitbürger. Und gerade vom entferntesten Sünden und Sündwesten ist mir besonders werthvoll: einmal, daß Sie sich wohl fühlen, und zweitens, daß Sie an die Haltbarkeit des Baues, so wie er ist, glauben. Das Großherzogthum Baden hat ja durch seinen Landesherren und durch die Gesinnung seiner Bewohner einen wesentlichen Antheil an der nationalen Bewegung genommen, manchmal unbequem, manchmal förderlich, und wir haben in Berlin warten müssen, bis die Verhältnisse in Europa, und namentlich in Deutschland so weit reif waren, daß wir die Maingrenze fallen lassen konnten. Baden allein in den Norddeutschen Bund aufzunehmen, war nicht angängig, wir mußten den größeren süddeutschen Block, den Bayern und Württemberg bilden, doch notwendig gleich mit herein haben und so lange abwarten, bis dies der Fall war. Es ist dies ja ein großer und schöner Rückblick, der sich mir beim Abschluß meiner politischen Laufbahn gewährt, daß nicht bloß äußerliche Einheit, sondern auch innerliche Einmüthigkeit zwischen dem Norden und Süden, zwischen Land und Stadt, zwischen Militär und Civil herrscht. Wie ich Minister wurde, war ich allein nicht hinreichend, den Zwiespalt zu beseitigen, der zwischen dem Bürger und dem Wehrstande damals bestand und der allein schon genügt, die nationale Stärke zu gefährden. Das alles hat sich geglättet und ist geschwunden und kommt, so Gott will, nicht wieder; und allen, die daran mitwirken und mitgewirkt haben, kann ich nur als kompetenter Zeuge meinen herzlichsten Dank sagen. Und auch der alten Reichsstadt Ulm hat die vaterländische Gesinnung niemals gefehlt; sie wird feststehen, wie ihr Münster, der schönste bevor der Röhren fertig wurde; dem Straßburger fehlt ja ein Ohr. Ich bin leider etwas krank und matt, ich bin augenblicklich zu einem Barometer geworden, jeder Witterungswechsel macht sich an meinem Körper fühlbar, und ich habe deshalb das Bedürfnis, mit den Herrn mich hinzusetzen und mors germanico zur Stärkung ein Glas zu trinken. Aber ehe wir dahingehen, bitte ich Sie noch, den Ausdruck meiner Dankbarkeit für die Mitwirkung, die ich aus Baden und namentlich aus badischen bürgerlichen Kreisen gehabt habe, dadurch zu bekräftigen, daß Sie mit mir das Hoch Ihres Landesherren, meines Gönners, des Großherzogs, ausbringen. Se. Königliche Hoheit lebe hoch!“

Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation nahm un verändert das Extraordinarium des Heeresbudgets an, der Marineauschuß unverändert das Marinebudget. In dem letzteren erklärte Marinekommandant Baron Sternegg, Oesterreich-Ungarn habe sich stets von der beobachteten Konkurrenz im Schiffsbau, was die Größe der Schiffe anlangt, ferngehalten.

Es verlange große Fahrgeschwindigkeit, starke Armirung und entsprechenden Schutz gegen feindliches Feuer. Der Schiffsbau mit Panzerung sei gegenwärtig der Artillerie überlegen. Der Marinekommandant bezweifelt, daß die Melinitgeschosse, mit welchen in Frankreich Versuche gemacht worden, die aber weder große Treffsicherheit noch bedeutende Schußdistanz ergaben, auf größere Entfernung zur Explosion gebracht, die behauptete Wirkung haben könnten. Der Admiral versichert, daß die österreicherisch-ungarischen Kreuzer allen Anforderungen entsprechen, und die österreicherisch-ungarische Kreuzerdivision in Kiel eine hervorragende Stellung auch in technischer Hinsicht durch Form und Ausrüstung einnehmen werde.

München, 15. Juni. Die hiesige im Auftrage des Kaisers umgebaute Schackgalerie wurde heute Mittag vor einem zahlreichen geladenen Publikum zum ersten Male wieder eröffnet. Der preussische Gesandte Graf Monts und die Gesandtschaftsattachés begrüßten die Minister v. Crailsheim, v. Feilitzsch und v. Landmann, sowie die Spitzen der Behörden, das diplomatische Corps und die Präsidien der Künstlervereine. Die Künstlergesellschaft entsandte eine Depesche an den Kaiser, in welcher sie demselben eine begeisterte Dankeshuldigung für die Eröffnung der kaiserl. Schackgalerie darbringt.

Preussischer Landtag

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Juni. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Lesung der Stempelsteuer-Vorlage bei Stelle 49 des Tarifs, Pacht- und Miethsverträge, fort. Die gestern erörterten Abänderungsanträge wurden sämtlich abgelehnt, darunter der des Abg. Haacke (natlib.), welcher mündliche Miethsverträge stempelfrei lassen und das vom Vermietter aufzustellende Jahresverzeichnis beseitigen wollte, in namentlicher Abstimmung mit 136 gegen 135 Stimmen, und die Kommissionsfassung angenommen. Für die letztere stimmte die Rechte und ein Theil der Nationalliberalen. Demnach bleiben also Pacht- und Miethszinse bis 300 Mark stempelfrei, und von den höheren wird $\frac{1}{10}$ des Jahreszinses als Stempel erhoben, gleichviel, ob ein schriftlicher oder mündlicher Vertrag vorliegt; Verpächter und Vermietter sind gehalten, alljährlich im Januar ein Verzeichniß ihrer im abgelaufenen Jahre gehaltenen Pacht- und Miethzins-Nutzungen bei einer Steuerstelle vorzulegen oder zu Protokoll zu geben und dabei die Stempelsteuer zu entrichten. Stelle 59, Schulverschreibungen, wurde mit einigen Abänderungsanträgen angenommen; so bleiben Lombarddarlehen stempelfrei, wenn der Werth der Sicherheit der Höhe der Schuld entspricht; ferner Sparkassenbücher solcher eingetragenen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, welche die Förderung des gemeinschaftlichen Personalcredits bezwecken. Bei Stelle 61, Ständeserhöhungen lag ein Antrag des Abg. Richter (fr. Volksp.) vor, welcher die Beziehungen „Standeserhöhungen“ und „Herzogswürde“ zc. durch „Titelerhöhungen“ und „Herzogstitel“ zc. ersetzt wissen wollte, weil die bisherigen Beziehungen dem Geiste der Verfassung widersprüchlich und es vor dem Gesetz keine Ständesunterschiede und Würden gebe. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Fraktionen desatelllos abgelehnt. Tarifstelle 72, Versicherungspolice, wurde mit einigen Abänderungsanträgen angenommen. Demnach beträgt der Stempel für Lebens- und Rentenversicherungen $\frac{1}{100}$ v. H. der versicherten Summe, für Feuer-, Hagel- und Viehverversicherungen 1 Pf. von je 1000 Mark der versicherten Summe; befreit sind Versicherungen, bei welchen die versicherte Summe den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigt.

Berlin, 16. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat heute die zweite Lesung des Stempelsteuergesetzes beendet. Bei § 7, welcher von der Verpflichtung zur Auskunftertheilung und vom amtlichen Ermittlungsverfahren handelt, verlangte ein Antrag des Abg. Schend (fr. Volksp.), die Pflicht zur Auskunftertheilung keinen andern als den Steuer-Behörden gegenüber gelten zu lassen und von Ordnungsstrafen abzusehen. Finanzminister Miguel erklärte sich dagegen, weil es nur im Interesse des Publikums liege, wenn auch anderen in Betracht kommenden Behörden gegenüber der Auskunftszwang gelte, und weil das Recht, Ordnungsstrafen zu verhängen, der Umständenlichkeit, den Rechtsweg beschreiten zu müssen, vorzuziehen sei. Der Antrag Schend wurde daraufhin abgelehnt.

Vermischtes.

—* New York, 17. Juni. Der am 16. Juni hier aus London angekommene Dampfer „Ontario“ meldet, daß er am 14. d. Mts. auf dem 61. Grad östlicher Länge den Red-Star-Linien-Dampfer „Noordland“ angesprochen habe, der am 12. d. Mts. in New York auf der Fahrt nach Antwerpen mit dem Altonaer Dampfer „Deutschland“ zusammengestoßen war, wobei Lezterem zwei Bugplatten eingedrückt wurden. „Noordland“ habe signalisirt: „An Bord Alles wohl.“

—* Eine der größten Schwindeleien, die je vorgekommen, ist vor einigen Tagen entdeckt worden. Vor einiger Zeit kam, wie der Confectionär mittheilt, nach verschiedenen Handelsplätzen ein mit fremdem Accent englisch sprechender Einkäufer, welcher sich Charles Veffair nannte und sich als Vertreter der Firma Miguel Sisin, Merida, Hauptstadt des Staates Yucatan in Mexico vorstellte. Er machte überall kleinere und größere Bestellungen, bezahlte die Hälfte des Betrages der gemachten Bestellungen an, während er die andere Hälfte des Betrages bei Absendung der Waaren „nach Sicht“ auf die Bank Mercantile de Yucatan zu entnehmen“ aufgab. Als Referenzen gab er eine Anzahl sehr bedeutender Firmen an, die nur berichtet konnten, daß einerseits die Geschäfte glatt abgewickelt, andererseits unter gleichen Bedingungen die Einkäufe erledigt worden sind. Die Tratten sind nun aber sämtlich zurückgekommen mit dem Bemerkten, daß eine Firma Miguel Sisin in Merida daselbst garnicht existirt. Es handelt sich hier um einen groß angelegten Schwindel, der auf Grund der mexicanischen Zollgesetzgebung aufgebaut worden ist. Nach diesem Gesetz können Waaren, welche in Mexico angekommen, nicht wieder zurückgeschickt werden, bevor nicht die darauf lastenden Zölle und Gebühren bezahlt worden sind. Werden diese Zölle während einer bestimmten Zeit nicht bezahlt, so werden die Waaren zu einem Spottpreise verauctionirt. Da sich natürlich niemand um die Waaren kümmerte, da als Adressatin eine fingirte Firma aufgegeben war, so wurden die Waaren verauctionirt und als Käufer traten die Schwindler auf, welche von dem ganzen Vorgang wußten und ihren Helfershelfer überall hin gesandt haben, um so viel Waare als möglich aufzutreiben und auf diese Art und Weise zu einem Spottpreis in Besitz von Waaren gekommen sind, deren realer Ankaufspreis beinahe

1 Million Dollar betragen würde. Nur bei solch großen Beträgen konnte sich der Schwindel lohnen, dem eine große Anzahl Firmen theilweise mit großen Beträgen zum Opfer gefallen sind.

—* Univeritätsstatistik. Halle a. S.: Das Verzeichniß der Studirenden im Sommersemester 1895 weist 1465 Studirende auf (gegen 1553 im Wintersemester 1894/95 und 1540 im Sommer 1894). Von den Immatrikulirten gehören an: der theologischen Fakultät 499, der juristischen 570, der medizinischen 241, der philosophischen 455. Königsberg: Die Gesamtzahl der immatrikulirten Studirenden beträgt in diesem Sommerhalbjahr 726. Der theologischen Fakultät gehören an 113 Studirende, der juristischen 216, der medizinischen 246, der philosophischen 181. Außerdem giebt es 26 Hörer. Greifswald: In diesem Semester sind 879 Studirende immatrikulirt. Theologie studiren 255, Rechtswissenschaft 125,

Medizin 406, die philosophische Fakultät zählt 93. Rostock: die theologische Fakultät der Universität zählt in diesem Semester 37 Studirende, die juristische 97, die medizinische 101, die philosophische 178. Demnach beträgt die Gesamtsumme der Studirenden 413.

—* (Katastrophe in einem Sterbehause.) Die Stadt Novigno in Istrien war am 13. Juni der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks. In einem alten Hause der Spirito-Sontofraße verschied ein junger Mann, Sohn der Familie Wasserotto an Schwindfucht. Zahlreiche Freunde und Bekannte der Familie weilten den Tag über im Hause. Die Belastung durch so viele Leute scheint die Tragfähigkeit des alten Baues erschüttert zu haben. Um halb 9 Uhr Abends, zu welcher Zeit bei 70 Personen im Sterbezimmer versammelt waren, ver-

spürte man plötzlich ein Zittern und Krachen und bald darauf stürzte der Fußboden ein, alle Anwesenden mit sich in einen weiten Keller mitreisend. Es entstanden furchtbare Schreckensszenen. Die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten ergaben ein trauriges Resultat. Bis Mitternacht wurden elf, meist furchtbar verstümmelte, Leichen, ferner bei 25 Verwundete geborgen. Man befürchtet, daß die Zahl der Todten damit noch nicht erschöpft ist.

Litterarisches.

Für alle Willentäger wird der Aufsatz von hohem Interesse sein, welchen der namhafte Ophthalmologe Professor Hermann Cohn in Breslau in dem „Gartenlaube“ der „Geschichte der Brillen“ widmet. Denn auf historischem Untergrund bietet er eine Fülle praktischer Rathschläge, welche jedem, der an Kurzsichtigkeit oder Weitblicktheit leidet, von Werth sein müssen.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten zur Herstellung der Fundamente und des Schutzschuppens für ein Fallwerk sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 25. d. M. Nachm. 4 Uhr einzureichen. Bedingungen und Zeichnung liegen im diesseitigen Bureau aus, erstere können auch gegen 0,80 M. verabsolgt werden.

Marine-Artilleriedepot.

Bekanntmachung.

Vom 19. d. Mts. ab wird für die Dauer der Bade-Saison eine Fährverbindung über den Ems-Jade-Kanal von der Elisabethstraße aus stattfinden. Der Fahrpreis beträgt pro Person 5 Pf.

Wilhelmshaven, den 17. Juni 1895.

Der Magistrat.

Sohse.

Verkauf.

Rätterhergreden bei Ellenferndamm. Der Landmann Johann Brahm's hief. läßt am **Sonnabend, den 22. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,** plm. 25 Stück bestes

Mähgras

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bei Abtheilungen verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

W. Ahlhorn, Auktionator.

Auktion.

Im Auftrage des Herrn Bauaufsehers Müller hier selbst werde ich am **Freitag, den 21. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr** anfangend, in der **Grasmühle** (alter Seebeich 2) folgende Nachlassgegenstände, als:

- 1 Sopha, 1 mahag. Sophatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 2 Spiegel, 2 Rohrstühle, 6 Bilder, 3 mahag. Nippische, 2 Bettstellen, Betten, 1 Bücherborte mit Büchern, 1 kupf. Wasserkelle, 1 kupf. Durchschlag, 1 Küchenschrank, 1 Kinderbettstelle, 1 Säge und vieles Haus- und Küchengerät

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. Wilhelmshaven, den 18. Juni 1895.

Rudolf Laube, Auktionator.

Konkurs-Ausverkauf.

Neubremen, Gem. Bant. Nur noch kurze Zeit findet der Ausverkauf des zur Konkursmasse des Kaufmanns **Wilh. Harke,** an der Grenzstraße hier, gehörigen Manufaktur- und Weißwarenlagers statt. Die noch vorräthigen Artikel sind:

- Kleiderstoffe, Flanelle, Inletts, Schlaf- und Herdedecken, Kragen, Vorhemde, Kravatten, Damenröcke, Schultertücher, Teppiche, Handschuhe, Arbeits-hosen, Bettinchen u. Halb-leinen, Handtuchellose, Par-chende und verschiedene andere Sachen.

Sämmtliche Artikel sind neue und gute Waaren, welche zu ganz ermäßigten Preisen verkauft werden.

Sander-Altenhof.

Der Konkursverwalter. Gädelen, Aukt.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine gräumige **Stagerwohnung** mit allen Bequemlichkeiten, Wasserleitung u. in meinem Hause Friedrichstraße 4.

S. Wils Dwe.

Ein fein möbl. Zimmer per sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Neue Wilhelmshabenerstr. 5, 1 Treppe.

Ein frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Peterstr. 2a, p. I.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Gölferstr. 15, hochpart.

Gesucht

ein **Hausdiener** von 15 bis 18 Jahren per sofort. **Ludwig Janssen.**

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger zuverlässiger **Knecht** gegen hohen Lohn. **J. Büttemeyer,** Grenzstr. 79.

Gesucht

zum 1. Juli oder später ein ordentl. **Mädchen.** **Wilh. Schlüter,** Noorstr. 93.



Styria-Fahrräder empfiehlt **A. Kuhlmann,** Uhrmacher.

Waarenhaus B.H. Bührmann.

Bestickte **Batist-Roben**

von **Mk. 4,50** an.

Stickerei-Kleidchen für Kinder in jeder Länge.



größtes und billigstes Lager Wilhelmshavens bei B. v. d. Ecken.

Waarenhaus B.H. Bührmann.

Grosse **Steppdecken**

von **3,25 Mk.** an.

Kinder-Steppdecken

von **75 Pfg.** an.



Kinderwagen Nur gegen baar!

Empfehle schöne Schweiburger größtes und billigstes Lager hier am Plage bei

W. J. Küno, Korbmacher, neue Wilhelmshab.-Str. 65.

50-Pf.-Bazar

Bismarckstraße 21, vis à vis dem Haupt-Park-Eingang

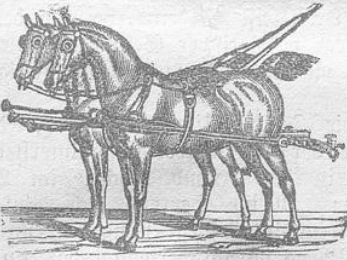
Große Auswahl in **Wirtschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und Crystallwaaren.**

Uebersaus reichliche Auswahl in Schmucksachen etc. etc.

Hausfrauen, gebraucht

G. Schenk's Fettlaugenmehl

(in gelben 1/2 Pfund-Packeten), ein vorzügliches **Wasch- und Reinigungsmittel,** das die **Wäsche blendend weiß macht** und ihr einen **angenehmen u. frischen Geruch giebt.** Zu haben in den meisten Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.



Halte meine eleganten **Landauer Möbelwagen** zu Hochzeiten, Kindtaufen u. c., sowie meinen zu Umzügen bei Bedarf bestens empfohlen. **F. Lange.**

Falls Sie sich einen **Sonntags-Anzug** anschaffen wollen, so besichtigen Sie die enorme Auswahl ganz herrlicher Sachen bei **Siegmond Dß junior,** Wilhelmshaven, Marktstraße 29. Der große **Umsatz** ermöglicht allerbilligste Preisstellung.

Bier!

- Führl. v. Lucher'sches 16 Fl. M. 3,00
- Münch. Bürgerbräu 16 " " 3,00
- Beide Biere i. Champ.-Fl. à " " 0,35
- Feines Export-Bier 27 " " 3,00
- Lagerbier 36 " " 3,00
- Berliner Weißbier 20 " " 3,00
- Gräzer Bier 15 " " 3,00
- Doppel-Braunbier 36 " " 3,00
- Englisch Porter à " " 0,50

Harzer Sauerbrunnen, (Theresienhüfer) und Selterwasser empfiehlt

G. A. Pilling, Kaiserstraße 69.

Alte Fahrräder nimmt in Tausch **A. Kuhlmann,** Uhrmacher.



Kinderwagen, Reiseförbe, Waschkörbe, Korb-Dehnstiel verfr. Holzstühle

in großen Massen vorräthig bei **Kl. Telkamp** Bismarckstraße 60.

Dortmunder Bier.

Special-Auschant bei

Rob. Wolt. Königstraße.

Butter

Empfehle schöne Schweiburger in Schlägen à Pfd. 80 und 85 Pfg., ferner große frische

Eier

à Stiege 100 Pfg. **G. Julius,** 2. Hinterstraße 2.

Bäckerei und Conditorei

in empfehlende Erinnerung. Bestellungen auf **Vorten** werden gut und billig ausgeführt. Geschäftsprinzip ist, daß nur reine Naturbutter in meiner Bäckerei verwandt wird. **J. Hillmers,** Marktstr. Nr. 25.

Meinen Mitmenschen, welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. c. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hieron befreit wurde. **Pastor a. D. Rypke** in Schreiberhau (Riesengebirge).

Tapeten und Borden

in den neuesten und schönsten Mustern für **Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Flure u. c.** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Günstigste Bezugsquelle für Neubauten u. c.** bei

Gebrüder Popken Göterstraße Nr. 15. Musterkarten überallhin franco.

Mottentodt!

Möbeln u. c. werden unter Garantie von **Motten, Milben u. c.** gereinigt ohne nachtheilige Folgen auch des feinsten Stoffes. Billigste Preisstellung.

L. Viewig, Tapezierer und Dekorateur, Peterstraße 82.

Asphaltisierplatten, Dachpappen, Holzcement, Carbolium, schnell trocknenden Asphalt-eisenlack, Dachlitt, Wagenfette, Maschinendle u. c. lief. bill. die Fabrik v. **B. Lenzke,** Einbeck, Prov. Hannover.

Frisches Wurstschmalz

5 Pfd. 1 Mk. 50 Pf. empfiehlt **H. Langer** Neuenstraße 10.

Sehen Sie

auf **guten Sitz und feine Verarbeitung,** so kaufen Sie Ihre Herren-Anzüge und Paletots bei **Georg Aden** in Bant, derselbe lässt auch nach **Maass** anfertigen.